Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de

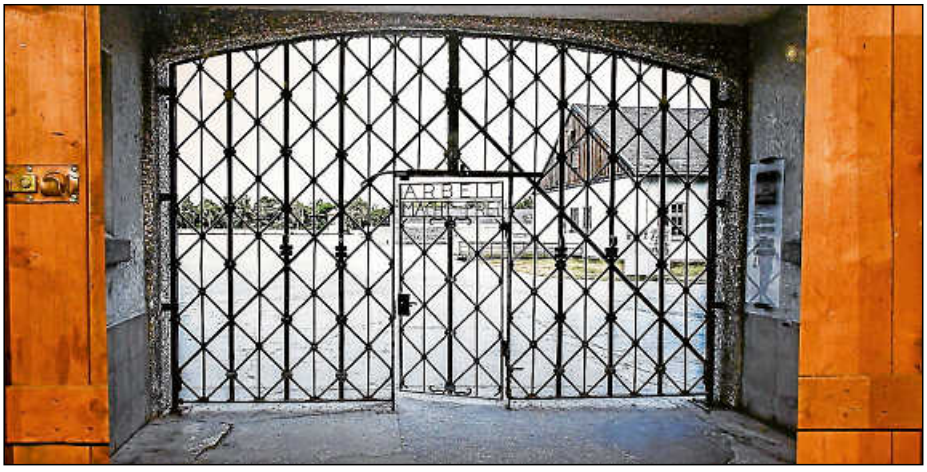
Nummer 45

Donnerstag, 05. November 2026

Gegen das Vergessen: Ausstellung „Gedenkstätten der NS-Verbrechen“

Maria Zarada und Nils Oskamp zeigen ergreifende Bilder der Vernichtungslager sowie Mahnmale zur Erinnerung an die Opfer

Zur „Langen Nacht der Demokratie“ eröffnete vorvergangenen Freitag in der Steingießerei die Ausstellung „Gedenkstätten der NS-Verbrechen“ der Fotografin Maria Zarada und des Autors Nils Oskamp. Zu sehen sind insgesamt fast 80 Fotografien – eine erschütternde Zusammenstellung der Lager und Orte des NS-Regimes.



Zwangsarbeit und Vernichtung – dazu der zynische Spruch „Arbeit macht frei“ am KZ-Tor in Dachau.

Plochingens Beigeordnete Barbara Fetzer begrüßte zur Eröffnung die etwa 60 Besucherinnen und Besucher. Das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert die Ausstellung im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Barbara Fetzer dankte Rafael Jancen von der Fachstelle Demokratie und Toleranz des Landkreises, der die Mittel auf Landkreisebene verwaltet, für die Unterstützung. Auch der AKPV und die Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung unterstützten das Projekt des Juze Plochingen.

Mahnmale gegen das Verbrechen

Die Ausstellung konfrontiere uns mit einem der dunkelsten Kapitel unserer Geschichte. „Sie dokumentiert Gedenkstätten der NS-Zeit und somit Orte, an denen Menschen gedemütigt, entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet wurden. Diese Gedenkstätten machen sichtbar, was Menschen anderen Menschen antun können, wenn Ausgrenzung, Hass und Menschenverachtung zur gesellschaftlichen und staatlichen Realität werden“, sagte Fetzer.

Millionen Menschen wurden vom NS-Regime ermordet: Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma, politische Gegnerinnen und Gegner, behinderte Menschen und weitere Verfolgte. Die Orte, an denen dieses Unrecht geschah, sind heute Mahnmale gegen das Vergessen.

Demokratie, Freiheit und Menschenwürde seien keine Selbstverständlichkeiten. Sie gelte es, zu schützen, zu leben und zu verteidigen, so Fetzer. Die Ausstellung leiste einen wichtigen Beitrag, die Erinnerung wach zu halten und weiterzugeben.



V. l.: Die Beigeordnete Barbara Fetzer, Jugendreferent Kim-Simon Stelzig, Autor Nils Oskamp und die Fotografin Maria Zarada.



Nils Oskamp schrieb die Texte zu den Bildern, führte durch die Ausstellung und erläuterte Hintergründe und Zusammenhänge.

Barbara Fetzer dankte der Fotografin Maria Zarada, selbst Sinteza, aus deren Familie der Sinti viele ermordet wurden, und Nils Oskamp, der auch nach der NS-Herrschaft extreme Gewalt durch Nazis erfahren musste.

Die Beigeordnete dankte auch dem kommunalen Jugendreferenten und Standortleiter Kim-Simon Stelzig, der die Ausstellung nach Plochingen holte.

Fetzer rief dazu auf, gegen Menschenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft einzutreten. „Wir können widersprechen, wenn Menschen ausgegrenzt oder abgewertet werden. Und wir können dafür sorgen, dass die Würde jedes einzelnen Menschen geachtet wird.“

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Über 50 Gedenkstätten besucht und „in der Hölle“ fotografiert

Nils Oskamp führte durch die Wanderausstellung. Insgesamt 56 Gedenkstätten habe er und Maria Zarada besucht. Beginnend mit dem ersten von der SS eingerichteten KZ in Dachau, in dem auch Wachmannschaften ausgebildet wurden, ging es chronologisch mit den KZ in Sachsenhausen, Buchenwald, Flossenbürg und Mittelbau-Dora weiter. Zu sehen sind Exekutionsanlagen, Gaskammern und Krematorien der „industriellen Tötung“. Bedrückende Bilder.

Auch Gedenkskulpturen und Mahnmale ermordeter Sinti und Roma in Mauthausen lichtete Maria Zarada ab. Grausam auch das für die Selektion eingerichtete Bahnabteil von Auschwitz-Birkenau: wer über 45 Jahre alt und nicht arbeitsfähig war sowie Schwangere und Mütter mit Kindern wurden drei Stunden nach der Selektion in die Gaskammern geschickt. Seit schon sieben Jahren fotografiert Zarada diese Orte. Neben Traurigkeit berühre sie die dortige bedrückende Leere am emotionalsten. Von d en Bildern träume sie auch nachts und fühle sich



Die als „Brausebad“ getarnte Gaskammer im KZ Dachau.



Selektion im Bahnabteil in Auschwitz: Hier wurde über Leben und Tod entschieden.

dann sehr schlecht. Um die seelische Belastung zu bewältigen, gehe sie nach dem Besuch eines KZ in Kirchen oder Schlösser, um einen schönen Ausgleich zu den negativen und traumatisiereden Eindrücken zu bekommen. Der Glauben sei ihr dabei wichtig und gebe ihr Stärke und Kraft, sagt sie. Manchmal rede sie dann auch mit einem Priester, um die „böse Energie wegzunehmen“, denn „ich war in der Hölle“. Maria Zarada: „Ich hoffe, so etwas kommt nie wieder.“

„Gedenkstätten der NS-Verbrechen“ ist noch **bis Sonntag, 13. Dezember** in der **Steingießerei** zu besichtigen. Buchung und Öffnung nur nach **Anmeldung**, E-Mail an: **kim-simon.stelzig@kjr-esslingen.de** Weitere Infos: **www.dreisteine.com/plochingen**

Nils Oskamp stellt seine autobiografische Graphic Novel „Drei Steine“ vor

Lesung mit Diskussion – Was tun gegen Rechtsextremismus? – Gegen Rassismus und Diskriminierung einschreiten

Zwei Tage vor Beginn der Ausstellung „Gedenkstätten der NS-Verbrechen“ lud der für Kinder- und Jugendförderung in Plochingen verantwortliche Kim-Simon Stelzig im Namen des Juze Plochingen in die evangelisch-methodistische Kirche in Plochingen ein. Auf dem Programm: Eine berührende und politisches Bewusstsein weckende Multi-Media-Comic-Lesung.

Was passiert, wenn ein Jugendlicher rechtsextremen Parolen seiner Mitschüler widerspricht – und anschließend im Fadenkreuz von Neo-Nazis und Alt-Nazis steht, drei Mordanschläge überlebt und erfahren muss, dass Familie, Lehrer, Schulleitung und Staat versagen, sich auf die Seite der rechtsextremen Täter und gegen das Opfer stellen?

Nazi-Gewalt in Graphic Novel aufbearbeitet – Einsatz für die Demokratie

Ein breites Publikum von Schülern bis Senioren lauschte betroffen und nachdenklich den Schilderungen Oskamps, denn was dieser berichtete war keine Fiktion, sondern ein Ausschnitt aus seinem eigenen Leben als Schüler in Dortmund der 1980er-Jahre. Eine Zeit, die ihn prägte, ihn fast das Leben kostete und die er in der Graphic Novel „Drei Steine“ aufarbeitete. Ein lesenswerter Comic-Roman, der im Panini-Verlag erschienen und im Buch-, Comic- und Onlinehandel erhältlich ist.

Seit zehn Jahren besucht Oskamp Schulen und berichtet bei Lesungen über den Rechtsruck der Gesellschaft, der 2026 durch die Wahlerfolge der AfD besonders spürbar ist. Ein mutiger Mahner ist Nils Oskamp, der bedingungslos für die Demokratie kämpft. Diese Haltung imponiert und das spürte man auch bei den Teilnehmenden der Lesung, ihren Fragen und Kommentaren.

Forderung nach mehr Engagement

Barbara Fetzer, die Beigeordnete der Stadt, sprach die Wichtigkeit an, Verantwortung für die Demokratie zu übernehmen und sich für demokratische Werte zu engagieren. Ein älterer Herr meinte, viele Menschen seien zu unpolitisch und würden nicht genau hinschauen, wenn Menschen rechte Parolen äußern. Er empörte sich über die Geschichts- und Tatsachenverdrehung einer Alice Weidel, die Hitler dreist als Linksextremisten bezeichnete. Ein Teenager fürchtete, dass viele Schüler ein mangelndes Interesse an Politik hätten und dies das Erstarken rechter Politik erleichtere. Eine Lehrerin stimmte dem zu und berichtete von der Gleichgültigkeit ihrer Schülerinnen und



Nils Oskamp bei der Lesung zu „Drei Steine“.

Schüler einer neunten Klasse. Diese hätten keine Lust und keinen Ehrgeiz einen guten Praktikumsplatz zu finden. „Wolltest du da hin? habe ich gefragt. Nö, Hauptsache ich habe einen Praktikumsplatz war die Antwort. Ich habe gefragt, wo siehst du dich in ein paar Jahren? Bürgergeld.“ Eine Gleichgültigkeit, die sich bei vielen auch durch fehlendes Interesse an Politik und Geschichte zeige.

Bei Nazi-Parolen: Strafantrag stellen

Ein Schüler berichtete von zwei Schülern an seiner Schule, „der eine hat SS-Runen und Hakenkreuze auf Schultoiletten gesprüht. Der andere ist mit Hitlergruß und Nazi-Lieder singend durchs Schulgebäude gezogen, hat vor dem Rektor die Hacken zusammengeschlagen und „Sieg Heil“ gerufen. Es gab dafür keine

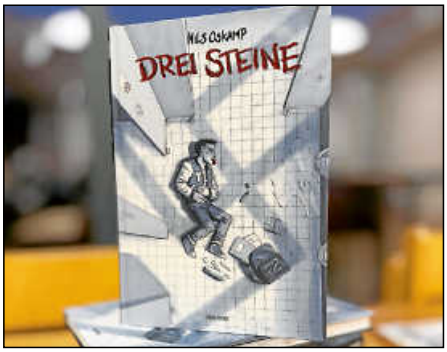
Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

Strafanzeige, sondern nur zwei Wochen Schulverwies."
Nils Oskamp riet, wie man sich in einer solchen Situation verhalten sollte. „Bei einer Anzeige ist es die Entscheidung der Polizei, ob weiterermittelt wird. Bei einem Strafantrag nicht. Damit beschäftigen sich dann Staatsanwaltschaft und Landeskriminalamt."
Oskamp antwortete dem Schüler direkt: „Jeder Mensch, der älter als 16 Jahre ist, kann über eine Opfer-Schutz-Organisation einen anonymisierten Strafantrag stellen. Auch ein Lehrer oder Schulrektor kann und sollte einen anonymisierten Strafantrag stellen, wenn er eine solche Aktion mitbekommt. Denn sieht er darüber hinweg, macht er sich selbst strafbar."

Einschreiten gegen Rassismus und Diskriminierung

Oskamp hatte weitere Tipps für den Schüler, aber auch für alle anderen, die Zeugen von Gewalt und Hetze werden. „Macht eine WhatsApp-Gruppe auf und dokumentiert, was ihr gesehen und gehört habt. Jeder Eintrag in WhatsApp hat einen Zeit- und Ortsstempel, eine Protokollfunktion und kann juristisch ausgewertet werden", riet er und ergänzte: „Sprecht Personen direkt an, die etwas Rassistisches oder Diskriminierendes äußern, selbst wenn es Freunde sind. Sagt ihnen, dass solche Sprüche nicht gehen. Vernetzt euch. Und beteiligt euch bei einer demokratischen Partei."
Zahlreiche Gespräche beendeten einen Abend der Aufklärung gegen Gefahren von rechts. Der Abend wurde vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von „Demokratie leben!", dem Landkreis Esslingen und dem AKPV gefördert, vom Jugendreferenten Kim-Simon Stelzig und vom Juze Plochingen organisiert sowie von der Stadtverwaltung Plochingen unterstützt.



„Drei Steine" von Nils Oskamp, Panini-Verlag.

„Angekommen" zum letzten Mal im Theaterhaus

Großartiges Theaterstück mit geflüchteten Protagonisten aus Plochingen



Noch ein Mal „Angekommen" im Theaterhaus.

Zum letzten Mal wird am Donnerstag, dem 12. November, das Bühnenstück „Angekommen" von Schauspieler Ernst Konarek mit sechs Geflüchteten aus Plochingen im Theaterhaus Stuttgart aufgeführt.

Der Fotograf Chris Meier engagiert sich ehrenamtlich im Lokalen Bündnis für Flüchtlinge in Plochingen. Aus dieser Tätigkeit wuchs gemeinsam mit Michael Mikolajczak, dem Presssprecher der Stadt, die Idee für die Foto-Ausstellung „Angekommen", die einfühlsame Portraits und bewegende Lebensläufe geflüchteter Menschen gegenüberstellt.
Sechs der Portraitierten gestalten gemeinsam mit Ernst Konarek den Theater-Musik-Geschichtenabend. Live und in persona geben sie auch auf der Bühne Einblicke in ihre (Lebens-) Geschichten.
Am Sonntag, 15. November, stehen die sechs Protagonistinnen und Protagonisten nochmals mit den Musikern auf der Bühne im Stadttheater Kempten. Die Fotoausstellung „Angekommen" – quasi als „optischer Rahmen" zum Theaterabend – wird dort am Donnerstag davor eröffnet.

Infoveranstaltung zu kommunalem Starkregenrisikomanagement

Die Stadtverwaltung Plochingen hat aufgrund der zunehmenden Häufigkeit und Schwere von Starkregenereignissen eine Untersuchung zum Starkregenrisikomanagement veranlasst.
Zur Vorstellung der Ergebnisse lädt die Stadt Plochingen zu einer **Bürgerinformationsveranstaltung am Mittwoch, den 11. November 2026 um 18 Uhr, ins Alte Rathaus** ein.
Das Ingenieurbüro Weber-Ingenieure sowie der Kommandant der Plochinger Feuerwehr Michael Fuchs werden berichten. Danach können Fragen gestellt werden.
Weitere Infos zum Starkregenrisikomanagement, zu Starkregen und Hochwasser unter der Homepage der Stadt: **www.plochingen.de**
Leben und Arbeiten -> Umwelt und Klimaschutz -> Klimaschutz

Neue E-Mobilität für den städtischen Bauhof

Bürgermeister Frank Buß übergab vor wenigen Tagen Tiefbauamtsamtsleiter Joachim Kohler und Bauhofsleiter Christian Sachs einen neuen VW E-Transporter mit 200 Kilometern Reichweite.

Der Transporter bietet Platz für sechs Personen und wird unter anderem bei Verkehrsbeschilderungen, der Grünpflege und an Stadtfesten eingesetzt.
Das für Transporte aller Art geeignete Fahrzeug verfügt über eine Anhängerkupplung mit einer Zuglast von zwei Tonnen. Es ist das dritte elektrische Fahrzeug in der Flotte des Bauhofs und wird im Zuge des Umbaus des Bauhofs eine Ladestation vor Ort erhalten.


Bei der Schlüsselübergabe: Bürgermeister Frank Buß (vorne r.), dahinter der Leiter des Tiefbauamts und der Stadtwerke Joachim Kohler (r.) sowie Bauhofsleiter Christian Sachs (hinten l.).

Heike Miller-Otto als Rektorin der Panoramaschule ins Amt eingesetzt

Das Schiff Panoramaschule hat wieder eine Steuerfrau – Mit starkem Team an Bord den Umbau zur Ganztagesschule im Visier

Noch vor den Herbstferien wurde die bisherige Konrektorin der Panoramaschule Heike Miller-Otto offiziell als neue Schulleiterin ins Amt eingesetzt.



Die Lehrkräfte der Panoramaschule bei ihrem musikalischen Beitrag zur Amtseinsetzungsfeier.



V. l.: der für Bildung zuständige Amtsleiter Uwe Bürk, Alexandra Denneler (geschäftsführende Leitung Plochinger Schulen), Isabel Mack (Schulamt Nürtingen), Rektorin Heike Miller-Otto, Bürgermeister Frank Buß, Schuldekanin Lucia Karle und Schuldekan Christoph Salzger.

Nach einem Musikstück begrüßte die Lehrerin Petra Eiler im Namen des Kollegiums die zahlreichen Gäste. Das Kollegium freue sich, dass Miller-Otto diese Herausforderung annehme. Mit „Weitsicht, Geschick und großer Geduld“ navigiere sie das Schiff, das Kurs auf die Ganztagesschule nehme, durch die Gewässer. Sie steuere die Panoramaschule „umsichtig und mit Bedacht“.

„Gemeinsam in guter Kommunikation“

Wenngleich die Amtseinsetzung als Rektorin eine Zäsur darstelle, sagte Bürgermeister Frank Buß, so sei Miller-Otto seit August 2020 stellvertretende Schulleiterin und seit Juli 2024, nachdem ihre Vorgängerin Sigrid Lengwinat verabschiedet wurde, bereits in der Leitungsverantwortung. Insofern sei die Ernennung „schon lange überfällig“.

Buß beglückwünschte Miller-Otto dazu. „Gemeinsam und in guter Kommunikation“ bringe man die Schulerweiterung im Zuge der Ganztagesschule auf den Weg. Ab dem Frühjahr soll das Projekt umgesetzt werden, um „ein gutes Umfeld für Lehrende und Lernende zu schaffen“. Um gute Lösungen für die anstehenden Veränderungen zu entwickeln, brauche es eine Leitung, so Buß. Er wünschte Miller-Otto „einen kühlen Kopf für klare Entscheidungen und eine glückliche Hand“ und versicherte, dass die Stadt sie nach Kräften unterstütze.

Amtseinsetzung als Ausdruck der Anerkennung

Nach einer musikalischen Darbietung der Klassen 2 und 4 betonte Schulrätin Isabel Mack vom Staatlichen Schulamt Nürtingen, dass die offizielle Amtseinsetzung von Miller-Otto mehr als ein formaler Akt sei, sondern „Ausdruck der Anerkennung Ihrer bisherigen Arbeit, des Vertrauens in Ihre Fähigkeiten und der Wertschätzung Ihrer Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen“. Ihre langjährige und vielseitige Tätigkeit im Schuldienst sei geprägt von „pädagogischem Engagement, fachlicher Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein“.

Als Ausbildungslehrerin an der PH Ludwigsburg habe sie angehende Lehrkräfte im Bereich der Lese- und Sprachförderung begleitet und als Mentorin Referendare unterstützt. Zuverlässigkeit und Sachkompetenz zeichne sie aus. Als Schulleiterin könne sie nun die weitere Entwicklung der Schule aktiv gestalten. Mack wünschte Miller-Otto Gelassenheit, Entschlossenheit und Offenheit, andere Perspektiven einzubeziehen sowie Freude an ihren Aufgaben.

Starke Nerven, Weitblick und Gottes Segen

Carsten Staufenbiel vom Förderverein der Schule wünscht sich, dass die Zusammenarbeit auch künftig so weiterläuft wie bisher und gemeinsam Dinge verwirklicht werden können.

Nach der katholischen Schuldekanin Lucia Karle und ihrem evangelischen Kollegen Christoph Salzger bringe Miller-Otto alles für eine Rektorin mit: starke Nerven, Durchhaltevermögen, Menschenkenntnis und Weitblick. Sie wünschten, Gottes Segen und dass der Leitsatz der Panoramaschule „Miteinander lernen, leben, gestalten“ jeden Tag neu lebendig werde.

Mut, Gelassenheit und Humor

Im Anschluss an einen musikalischen Beitrag des Kollegiums wünschte Alexandra Denneler, geschäftsführende Schulleitung der Plochinger Schulen, Miller-Otto „Mut, Gelassenheit, Humor“ und Menschen an der Seite, auf die sie sich verlassen könne. Denneler ermutigte Miller-Otto in Bezug auf die Einführung der Ganztagesschule: große Chancen sieht sie darin, dass Schule ein Ort werde, in dem Kinder mehr Zeit bekommen.



Frank Buß überreicht Heike Miller-Otto Blumen von der Stadt Plochingen.

Die Kinder stets im Blick

Nachdem Miller-Otto eine Schatzkiste mit Wünschen des Kollegiums überreicht bekam, blickte sie auf die vergangenen zehn Jahre an der Panoramaschule zurück. Sie betonte: „Ich habe das beste Kollegium, das man haben kann.“ Der Zusammenhalt zeichne das Kollegium aus – und dass Menschen hier gemeinsam Ideen entwickeln, Verantwortung übernehmen und sich unterstützen.

Für die Leitung einer Schule gelte auch das afrikanische Sprichwort: „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“ Heike Miller-Otto ist dankbar dafür, dass sie „eine starke Mannschaft an Bord“ habe „und ein großes Dorf, das uns trägt“. Das Wesentliche sei, die anvertrauten Kinder nicht aus den Augen zu verlieren.

Anschließend waren alle Gäste zum Stehempfang eingeladen.

Wer sich engagiert, soll profitieren

Ehrenamtskarte bietet zahlreiche Vergünstigungen – Viele Akzeptanzpartner im Kreis und im ganzen Land

Wer sich ehrenamtlich einbringt, soll auch etwas davon haben. Das ist die Idee hinter der sogenannten Ehrenamtskarte, die es in Baden-Württemberg gibt. Im Landkreis Esslingen wurden bislang 4100 Karten ausgegeben, teilt das Landratsamt mit. In Plochingen gibt es derzeit rund hundert Inhaber einer Ehrenamtskarte.



Mit der Ehrenamtskarte Baden-Württemberg winken viele Vergünstigungen im Landkreis Esslingen sowie bei zahlreichen Akzeptanzstellen im ganzen Land. Im Landkreis Esslingen wird die Karte sehr gut angenommen. Sie ist ein Ausdruck der Wertschätzung für viele Stunden ehrenamtliche Arbeit. Sukzessiv soll die Karte in ganz Baden-Württemberg eingeführt werden. Sie ermöglicht unter anderem ermäßigten Eintritt in Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen. Foto: Sozialministerium

Mit der Ehrenamtskarte Baden-Württemberg wird das Engagement von Menschen gewürdigt, die sich in hohem Maße ehrenamtlich für das Gemeinwesen engagieren. Die Ehrenamtskarte ist ein Ausdruck der Wertschätzung für die Arbeit, die bei den Rettungsdiensten, im Sport, in der Jugend- und Seniorenarbeit, in der Kultur-, Sozial- oder Stadtteilarbeit, in der Kommunalpolitik und in vielen anderen Bereichen ehrenamtlich erbracht wird.

Im Landkreis Esslingen wird die Ehrenamtskarte, die ab Mitte 2025 flächendeckend im Land eingeführt wurde, gut angenommen. „Im landesweiten Vergleich zählen wir zu den drei Stadt- und Landkreisen mit den meisten ausgegebenen Ehrenamtskarten. Das zeigt, dass das Angebot auf großes Interesse stößt und gut angenommen wird“, erklärt Kreissprecherin Andrea Wangner.

Wer kann eine Ehrenamtskarte bekommen?

Das Engagement muss im öffentlichen Raum stattfinden und darf nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet sein, erklärt das Landratsamt Esslingen.

Berechtigt für die Ehrenamtskarte ist, wer sich seit mindestens einem Jahr in hohem Maße für unsere Gesellschaft einsetzt, in den vergangenen zwölf Monaten mindestens 200 Stunden freiwillig und unentgeltlich in einer Organisation für das Gemeinwohl geleistet hat oder mindestens 100 Stunden freiwillig in einem gemeinwohlorientierten Projekt geholfen hat.

Einen garantierten Anspruch gibt es außerdem für Freiwilligendienstleistende, für Juleica-Inhaber (Jugendleiterinnen- und Jugendleiter-Card, Mitarbeiter der Jugendarbeit) sowie für Mitglieder in Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehr oder des Technischen Hilfswerks sowie taktischer Einheiten/Einsatzeinheiten der Fachdienste des Katastrophenschutzdienstes des Landes.

Vergünstigungen können nur bei Vorlage der Ehrenamtskarte in Verbindung mit einem gültigen Personalausweis gestattet werden. Die Vorlage der Ehrenamtskarte ist auch digital über die Ehrenamtskarten-App möglich, sobald die originale Karte zugesandt wurde.

Welche Vergünstigungen winken mit der Ehrenamtskarte?

Eine wachsende Anzahl an Einrichtungen im Landkreis Esslingen bieten den Inhabern der Ehrenamtskarte beispielsweise einen vergünstigten Eintritt. So gibt es etwa den Eintrittspreis ins Freilichtmuseum Beuren für die Hälfte. Beim Aquarien- und Terrarienverein Nymphea in Esslingen ist der Eintritt mit der Ehrenamtskarte sogar kostenlos.

In Plochingen gibt es mit der Ehrenamtskarte drei Euro Ermäßigung auf eine Theaterkarte bei der Plochingen-Info, einmalig 50 Prozent Vergünstigung für die Jahresgebühr der Bücherei sowie drei Euro Vergünstigung beim Eintritt in den Kletterwald auf dem Stumpenhof.

Eine Liste mit allen Vergünstigungen im Landkreis Esslingen gibt es online über die Seiten des Landratsamts Esslingen unter www.landkreis-esslingen.de. Darüber hinaus gibt es auf den Seiten des Ministeriums für Soziales, Arbeit und Gesundheit unter www.sozialministerium.baden-wuerttemberg.de eine Liste mit den Vergünstigungen in Baden-Württemberg.

Wo kann die Karte beantragt werden?

Die Ehrenamtskarte Baden-Württemberg wird im Landkreis Esslingen vom Landratsamt ausgestellt.

Für die Beantragung der Ehrenamtskarte BW in Form eines Einzelantrags, gibt es einen Link auf den Seiten des Landratsamts. Wer als Organisation gleich mehrere Ehrenamtskarten gleichzeitig beantragen möchte, kann einen Sammelantrag stellen.

Die Karte ist auch als App verfügbar

Die digitale Version der Ehrenamtskarte Baden-Württemberg kann ergänzend zur klassischen Karte genutzt werden oder diese ersetzen.

Sowohl die App als auch die herkömmliche Karte werden bereits bei rund 140 Partnerstellen in Baden-Württemberg anerkannt. Rund 300 Angebote im Land können mit der Karte genutzt werden. Die App bietet einen nutzerfreundlichen Überblick über die Akzeptanzstellen im Land sowie Hinweise auf Sonderaktionen. Zudem ermöglicht sie ein unbürokratisches Antragsverfahren.

Bei Fragen rund um die Ehrenamtskarte BW im Landkreis Esslingen kann man sich an das Team der Ehrenamtskarte BW wenden:
E-Mail: Ehrenamt@lra-es.de,
Telefon: 0711 3902 42182